

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Urras und Valenciennes berauben, die durch alte flämische Gewerbe berühmt waren; ließ seine berühmteste Kunst, die Malerei, in die französische übergehen und gab schon ein paar Jahrzehnte nach van Dyck, der bereits im weltmännischen Auslande gestorben war, nachdem ihm das bürgerliche Flandern nicht mehr genügt hatte, seinen nächsten großen Sohn und Künstler, Watteau, an Frankreich ab, zur Verherrlichung des Rokoko.

Dieser französischen Werbekraft, die im 17. und 18. Jahrhundert wirklich auf Kultur beruhte, stehen wir in Belgien heute wieder gegenüber, obwohl die französische Kultur auch hier längst zu einem Vorwande für französische Politik geworden ist.

Die Franzosen haben während der großen Revolution Belgien erobert und hernach unter dem dritten Napoleon nochmals erobern wollen: sie haben, als sie damals in das Land kamen, die Kirchen des frommen Volkes ausgeraubt und geschändet, haben Tempelstätte der Vernunft aus ihnen gemacht, die Brügger Kathedrale niedergerissen, die fürstlichen Standbilder vom Brügger Rathaus gestürzt und mit den Kunstwerken, die sich wegschleppen ließen, ihre neuen leeren Museen gefüllt: aber die französische Werbekraft ist bis heute geblieben.

Sie ist nicht deshalb geblieben, weil es nun gerade die wallonische Bevölkerung gewesen wäre, die sich ihrer in besonderem Eifer bemächtigt und mit besonderem Nachdruck selbst bedient hätte; im Gegenteil, die wallonische Bevölkerung, als Unterschicht, als soziale Rassenschicht, ist viel zu proletisch-minderwertig und helotisch-unselbständig, viel zu ungebildet und auch bildungs-unbedürftig, um Politik und Kultur unter sich werben zu lassen.

Aufgenommen und weiterverbreitet wird die französische Werbekraft vielmehr ausschließlich von Brüssel, von der belgischen Gesellschaft, von der großstädtischen Bevölkerung, von dem katholischen Klerus, von der französischen Presse, von allen jenen Elementen, die entweder alte und fertige Kulturformen gallisch-lateinischer Prägung für die höchsten halten, oder aber praktisch-literarisch im Lande und über das Land hinaus einer Weltsprache bedürfen, in der sie sich ausdrücken und verständigen können — wie denn die französische Werbekraft von niemand mehr bestätigt